



# IM GEBET VERBUNDEN

## GEBETSKETTE UNSERER GEMEINSCHAFTEN

**Juni 2015:**

## **DIE URSULINEN IN BERLIN UND NEUSTADT/DOSSE**

1852 rief der Dompropst von Sankt Hedwig für die Berliner Katholiken eine konfessionelle höhere Töchterschule ins Leben. Die Schule befand sich in einem Mietshaus. 1854 bat der Fürstbischof die Breslauer Ursulinen, diese Schule in Berlin zu übernehmen. Im selben Jahr reiste Mater Hildegard Teichmann mit vier weiteren Schwestern an, voll Vertrauen auf Gottes Hilfe und Führung. Im Mai erfolgte die Übergabe der Schule. Da die Räumlichkeiten sehr beengt waren, fand man ein größeres Haus in der Lindenstraße, in dem auch ein Internat untergebracht werden konnte. 1857 erteilte Papst Pius dem Konvent die Selbständigkeit mit allen Rechten. Es folgten weitere Umzüge innerhalb Berlins.

Gegen Ende des zweiten Weltkrieges, als alle Frauen und Kinder Berlin verlassen mussten, siedelten die Berliner Schwestern nach Neustadt über. Nach Kriegsende ab 1945 ging im Gymnasium in Neustadt der Schulbetrieb weiter. 1947 wurde die Schule von den sowjetischen Machthabern geschlossen. Die Schwestern kehrten nach West-Berlin zurück und eröffneten dort die Schule erneut.

1979 zog der Konvent nach Niederalteich um, wo die Schwestern am Gymnasium der Benediktiner mitarbeiteten.



*Stehend: Sr. Bernadette, Sr. Josefa, Sr. Felicitas, Sr. Ursula, Sr. Theresia; sitzend: Sr. Barbara, Sr. Angelika, Sr. Monika*

2010 starben drei Schwestern. Für die drei Verbliebenen war das Haus zu groß. Die Schwestern bezogen in Osterhofen in altersgerechte Wohnungen. Nach vier Monaten verstarb Sr. Gabriela. Im März 2015 zogen Sr. Barbara und

Sr. Bernadette auf eigenen Wunsch in das Caritasaltenheim in Hengersberg um.

Viele Überlegungen waren erforderlich, um das Klostergebäude in Niederalteich sinnvoll zu nutzen. Wir gründeten eine Stiftung, die Räumlichkeiten wurden als Hospiz umgestaltet, und im Juli dieses Jahres wird das „Hospiz Sankt Ursula“ eröffnet.



*Neustadt*

Während der schweren Zeit der Inflation übernahmen die Berliner Ursulinen 1923 auf Bitten des damaligen Pfarrers Pytriga das Waisenhaus und die Kommunikantenanstalt in Neustadt/Dosse.

Schwester Maria stellte die wirtschaftlichen Erwägungen hinten an, sie sah in der Not der Kinder einen Anruf Gottes. Gleichzeitig dachte sie daran auf diese Weise ein Landschulheim für Berliner Kinder einzurichten. Die Heimschule wurde 1925 offiziell genehmigt.

In den dreißiger Jahren gingen mehrere Schwestern nach Chile, um einen Standort außerhalb Deutschlands zu haben.

Nach der Teilung Deutschlands gestaltete sich die Verbindung der beiden Ordenshäuser schwierig. Da Privatschulen in der DDR verboten waren, nahmen die Schwestern geistig behinderte Kinder auf. 1993 konnten wir ein neues Wohnheim beziehen. Bis zum heutigen Tag leben wir sechs Schwestern mit unseren Bewohnern zusammen. Fünf der Schwestern sind noch im Heim beschäftigt. Unser Ziel ist es, beide Häuser in der Stiftung wieder zusammenzuführen.



# IM GEBET VERBUNDEN

GEBETSKETTE UNSERER GEMEINSCHAFTEN